

Zürich, 26. Mai 2020

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 16. Mai 2020

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wie ich Ihnen in der Mitteilung vom 16. April 2020 zur Durchführung der Delegiertenversammlung 2020 auf elektronischem Korrespondenzweg angekündigt hatte, erhalten Sie hiermit die Resultate der Abstimmung über die statutarischen Geschäfte, die am 16. Mai 2020 endete, dem ursprünglich für die DV fixierten Tag. Zusammen mit einigen weiteren Ausführungen bilden diese Resultate das Protokoll der DV 2020.

Es versteht sich von selbst, dass wir alle 36 Sektionen zur Stimmabgabe eingeladen hatten. Diese Gelegenheit haben allerdings nur 28 Sektionen wahrgenommen. 8 Sektionen liessen sich leider trotz wiederholtem Aufruf nicht zur Abstimmungsteilnahme bewegen.

Die Auszählung der Antworten ergab folgende Resultate:

1. Protokoll der Mitgliederversammlung DV 2019 vom 25. Mai 2019
Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.
2. Jahresbericht 2019
Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.
3. Erfolgsrechnung und Bilanz 2019 Kunstverein und Kunstbulletin
Erfolgsrechnung und Bilanz von Kunstverein und Kunstbulletin werden einstimmig genehmigt.
4. Revisionsbericht
Der Revisionsbericht wird zur Kenntnis genommen.
4. Budget 2020 Kunstverein und Kunstbulletin
Die Budgets werden zur Kenntnis genommen.
5. Décharge-Erteilung Vorstand
Dem Vorstand wird einstimmig die Décharge erteilt.
6. Wahlen
 - 6.1. Wiederwahl von Jean-Pierre Hoby als Präsident für eine Amtszeit von 4 Jahren
 - 6.2. Wiederwahl von Roland Neuenschwander als Quästor für eine Amtszeit von 4 Jahren
 - 6.3. Wiederwahl der Revisionsstelle VQF Audit AG, Zug
Alle 3 Wahlen erfolgen ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen.

Vorstand

Die Delegiertenversammlung des Schweizer Kunstvereins bestätigt, dass der Vorstand am 25. Mai 2019 aus folgenden Mitgliedern besteht und sich wie folgt konstituiert:

- Jean-Pierre Hoby, von Zürich und Vilters/Wangs (SG), in Zürich, Präsident
- Roland Neuenschwander, von Langnau (BE) und Aarau, in Aarau, Quästor
- Manuela Eichenberger-Bader, von Basel, in Binningen, Mitglied
- Christoph von Graffenried, von Bern, in Kilchberg/ZH, Mitglied
- Claudia Jolles, von Bern, in Zürich, Mitglied und Chefredaktorin Kunstbulletin
- Marina Porobic, kroatische Staatsbürgerin, in Bern, Mitglied
- Irène Unholz, von Riehen BS, in Fribourg, Mitglied
- Nadia Maria Veronese, von St. Gallen, in St. Gallen, Mitglied

7. Statutenänderung: Das Quorum der anwesenden Sektionen, das an den Delegiertenversammlungen erreicht werden muss, damit rechtsgültig abgestimmt werden kann, soll vereinfacht werden. Neu soll nicht die absolute Mehrheit der Sektionen zustimmen, sondern die relative Mehrheit der Anwesenden.
Die Statutenänderung wird einstimmig angenommen.

Damit sind die statutarischen Geschäfte sowie die Wahlen von allen teilnehmenden Sektionen angenommen worden. Der Vorstand freut sich über diesen Vertrauensbeweis.

Im Einladungsschreiben hatte ich Ihnen auch einen kurzen Bericht über die Ergebnisse unserer Bemühungen für die Kulturbotschaft des Bundes 2021-24 in Aussicht gestellt. Mit berechtigter Freude dürfen wir feststellen, dass der Bundesrat in seiner Vorlage an das Parlament, die noch dieses Jahr verabschiedet werden muss, diverse unserer Vorschläge übernommen hat. So soll bspw. die Förderung der Kunstvermittlung inhaltlich mit dem Ziel erweitert werden, die kritische Kunst- und Kulturreflexion zu stärken und dabei insbesondere die Bedeutung neuer Medien (digitales Schreiben und Publizieren) zu berücksichtigen. Das entspricht genau dem, was wir mit dem Kunstbulletin und der elektronischen Plattform artlog.net anstreben. Wir werden uns also weiterhin für eine breite, fundierte und qualitativ hochstehende Kulturpublizistik einsetzen.

Sodann hatten wir Ihnen einige Ausführungen zum Kunstbulletin, zu artlog.net sowie zur neuen App artlist.net versprochen und können Ihnen nun Folgendes mitteilen:

artlist.net – Go-Live der neuen Kunstbulletin-App

Kunstbulletin wird trimedial. Parallel zur Zeitschrift und zum Rechercheportal artlog.net kommt nun die App artlist.net dazu. Sie ermöglicht eine schnelle, punktgenaue Navigation durchs Kunstgeschehen und verführt Kunstinteressierte zu Umwegen. Lassen Sie sich inspirieren, es gibt viel zu entdecken!

Der «Digital Turn» ist längst Tatsache. Kunstbulletin finanziert sich über Abos und Anzeigen. Doch während uns unsere Leserinnen und Leser seit vielen Jahren die Treue halten, hat sich – wie bei anderen Printmedien – ein Teil der Anzeigen ins Internet verlagert. Was tun? Wenn wir weiterhin im Kunstbulletin das dichte Kunstgeschehen journalistisch reflektieren und akzentuieren wollen, benötigen wir ein neues Standbein. Mithilfe von öffentlicher und privater Förderung ist uns 2018 die Lancierung des breit angelegten Rechercheportals artlog.net gelungen. Nun kommt die multifunktionale App artlist.net hinzu – ein digitales Instrument, das wir uns in dieser Feinheit nie hätten ausdenken können. Die App ist schlank und rank, einfach zu bedienen und bietet Zugriff auf eine schier endlose Fülle an Informationen zum aktuellen Kunstgeschehen, das Kunstinteressierte ab sofort beschwingt mit wenigen Klicks erkunden können.

Ist das Kunstmuseum Thun jetzt wieder normal geöffnet? Wie weit entfernt davon befindet sich das Wochner-Panorama? Wo sprudelt schon wieder der Meret Oppenheim-Brunnen? Auf solche und ähnliche Fragen bietet artlist.net eine Antwort: Sie können sich per Smartphone lokalisieren lassen und finden auf direktem Weg zur Ausstellung. Und möglicherweise spazieren Sie dabei an einem Kunstwerk vorbei und erfahren, wie es dorthin gekommen ist, wer es platziert hat, wie der Künstler oder die Künstlerin heisst und um welche Themen das Objekt kreist.

Der Fundus an Informationen, welche die App bereithält, ist enorm. Zum Gehalt tragen unsere langjährigen Weggefährten, die Museen, Kunsthallen, Galerien und selbstorganisierten Kunsträume bei, die ihre Ausstellungsdaten im Kunstbulletin und auf artlog.net publizieren. Doch anders als in der Ausstellungsagenda im Heft, in welcher diese Informationen knapp und klar aufgelistet werden, erhalten die Institutionen auf artlog.net und artlist.net ein virtuelles Schaufenster und können mit Bildern und kurzen Texten einen ersten Einblick in ihre Aktivitäten vermitteln. Eine weitere tragende Säule unserer neuen Medientrilogie sind nebst den Kunsthäusern die öffentlichen und privaten Partner, die ihre Kunst und Bau-Projekte sowie Ausstellungen über artlog.net und artlist.net zugänglich machen. Dazu gehören städtische und kantonale Kunstförderstellen sowie Zusammenschlüsse von Kunsträumen aus Basel, Genf, Lausanne, Luzern, St.Gallen, Uster, Winterthur, Zug oder Zürich.

Herzstück von artlist.net ist eine mobile Karte, auf der die entsprechenden Orte angezeigt werden und welche eine bequeme Übersicht der verschiedenen Angebote in Ihrer Umgebung oder Ihres Ausflugsziels ermöglicht. artlist ist mehr als eine herkömmliche App. Genau genommen handelt es sich um eine «Progressive Web App», also ein elektronisches Werkzeug, das fast alle Vorteile einer «Native App» hat, doch direkt über einen Browser geöffnet wird. Damit sind die Daten immer aktuell. Zudem erspart es den Nutzerinnen und Nutzern den Umweg über den App-Store, und umgekehrt minimieren sich für die Betreiberinnen die Kosten für die laufenden Anpassungen an marginale technische Änderungen.

Die besten Dinge im Leben sind ein Geschenk

Der grosser praktische Nutzen ist bei artlist gepaart mit einem visuell ansprechenden Auftritt: Die Entwickler überraschten uns nebst vielen weiteren Details mit einem Strom von Bildern, die aus den Aufnahmen zu aktuellen Ausstellungen und Kunst im öffentlichen Raum nach einem Zufallsprinzip gefiltert werden. Hier stossen Sie garantiert auf Neuentdeckungen und werden bei Ihrem geplanten Ausstellungsrundgang zu Zusatzschlaufen verleitet. Natürlich dürfen auch die «Likes» nicht fehlen. Sie können damit Ausstellungen und Kunstwerke markieren und so eine persönliche Favoritenliste erstellen. Diese Empfehlungen können Sie dann mit einem Link weitermailen. Dieses «Killing Feature» war ein unverhofftes Geschenk, das wir – wie so vieles – dem geistreichen dynamischen Entwickler-Team verdanken. Und das Beste ist: Für Nutzerinnen und Nutzer ist die App kostenlos! Darum heisst es jetzt: Ausprobieren, Ausstellungen anschauen, Erlebnisse teilen und das Leben feiern!

Wir danken Gerold Ritter, unserem langjährigen It-Supporter, für die Projektleitung und die Anbindung von artlist und artlog.net sowie Gerald, Till, Leander und Nora aus dem hochprofessionellen, ideensprühenden Team von Hinderling & Volkart. Wir danken all den privaten und öffentlichen Kunstförderstellen, die uns bei der Realisierung von artlist.net unterstützt haben. Und wir danken all unseren Leserinnen und Lesern sowie all den Kunsthäusern und Institutionen, die unser Heft und unsere Vorhaben mit Abos und Anzeigen unterstützen.

Zum Schluss bleibt mir nur noch, Ihnen für Ihre Mitwirkung im Schweizer Kunstverein zu danken. Mit Ihrer Mitgliedschaft leisten Sie einen wertvollen ideellen wie auch finanziellen Beitrag zur Vermittlung der Bildenden Kunst, zur Vertretung der Interessen der lokalen und regionalen Kunstvereine auf gesamtschweizerischer Ebene sowie zur Einflussnahme auf die Kulturpolitik und die Kunstförderung in der Schweiz.

Mit freundlichen Grüssen



Jean-Pierre Hoby, Präsident